sitzen. Haben wir bisher noch zu wenig Wasser durch betonierte Flußkanäle und Drainageröhren auf schnellstem Wege in die Donau und damit ins Ausland geschickt? Die Reue kommt zu spät, das lehrten die Trockenjahre 1946 und 1947. Auch die Moore, einzelne Sumpfwiesen und alle Wasser im und über dem Boden haben für die Fruchtbarkeit einer Landschaft ihre große Bedeutung. Wenigstens 70% alles Lebendigen besteht aus Wasser, das laßt uns nie vergessen.

So stimmen wir dafür, zuerst das bewässerungsbedürftige Land zu meliorieren, dann zu bedenken, was man alles tun könnte, um dem übrigen Kulturland, den Äckern, den Weiden und Wiesen solch katastrophale Trockenheitskalamitäten zu ersparen, wie sie uns in jüngster Zeit fast an den Rand der Verzweiflung brachten.

Vielleicht zögert dann der gezückte Rechenstift, wenn er bei Anlage des Meliorationskatasters auf ein Stückchen „noch feuchtes Land" stößt. Andernfalls könnte es sein, daß wir heute im Marchfeld und im Wiener Becken Steuergelder durch eine Behörde zu Bewässerungen und Aufforstungen verwenden müssen, weil einstens eine andere Behörde die gleichen Steuergelder zu Entwässerungen, Kommassierungen und Meliorierungen verwendet hat und dabei über das Ziel hinausschoß und — zur Bildung einer halbtrockenen, baum- und strauchlosen Steppe beitrug.

Das Wiener Naturdenkmalbuch

Die Liebe zur Natur ist tief im Herzen der Wiener verankert. Deshalb auch hatte wohl der Naturschutz in Wien schon seit jeher eine besondere Heimstatt gefunden, obwohl die gesetzlichen Grundlagen hiefür erst in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen geschaffen wurden. Bis dahin befand sich der Naturschutz fast ausschließlich in den Händen von naturliebenden Personen und Vereinen, die auf große Erfolge, wie zum Beispiel auf die Rettung des Wienerwaldes vor gewinnsüchtiger Abholzung vor nunmehr 79 Jahren durch den nachmaligen Bürgermeister von Mödling, Josef Schöffel, verweisen konnten. Nachdem im Jahre 1917 bereits eine „Fachstelle für Naturschutz" gebildet worden war, entstanden in der Ersten Republik auch bei den einzelnen Landesregierungen amtliche Stellen für Naturschutz. Gemäß der geltenden österreichischen Bundesverfassung war und ist Naturschutz Landessache. Als erstes Bundesland erhielt Niederösterreich im Jahre 1924 ein eigenes Naturschutzgesetz; als letztes folgte Wien im Jahre 1935, während Steiermark als einziges österreichisches Bundesland vor 1938 überhaupt kein Naturschutzgesetz besaß.

Auf Grund des Wiener Stadtgesetzes vom 5. Juli 1935 über den Schutz der Natur und der am 6. Mai 1937 hiezu erlassenen Naturschutzverordnung wurden bis zur gewaltsamen Annexion Österreichs durch das nationalsozialistische Deutschland in Wien 60 Naturgebilde unter Naturschutz gestellt. Von 1938 bis 1945 wurden in dem um fünf Randbezirke vergrößerten Gebiet von Groß-Wien weitere 284 Naturgebilde nach dem deutschen Reichsnaturschutzgesetz zu Naturdenkmälern erklärt. Seit Kriegsschluß konnten bisher 21 Naturgebilde gesetzlich geschützt werden, so daß es gegenwärtig insgesamt 365 Naturdenkmäler in Wien gibt. In Wirklichkeit dürfte aber die Gesamtzahl etwas niedriger, ungefähr bei 350, liegen, da gewisse Gebiete noch immer unzugänglich sind und die Kriegsverluste daher noch nicht vollständig erfaßt werden konnten. Schätzungsweise belaufen sich die Schäden und Verluste an Naturdenkmälern infolge von Kriegs- und Nachkriegsereignissen auf etwa 5%. Erfreulicherweise sind gerade die bedeutendsten Wiener Naturdenkmäler fast ausnahmslos erhalten geblieben.

Sämtliche Naturdenkmäler Wiens sind im sogenannten Naturdenkmalbuch verzeichnet, welches sich aus Einlage-, bzw. Karteiblättern, Grundbuchsauszügen, Lageplänen, Urkunden und Lichtbildern zusammensetzt und derzeit in der Magistratsabteilung 7 (Wien I., Neues Rathaus, Stiege III, Hochparterre, Zimmer 8) aufbewahrt und verwaltet wird, wie ja auch die Erhaltung der Naturdenkmäler der Gemeinde Wien obliegt.

Um nun die Naturdenkmäler der Stadt Wien näher bekanntzumachen und um ihre Auffindung und Besichtigung zu erleichtern, wird in der Folge das Wiener Naturdenkmalbuch auszugsweise (bezirksweise) in Fortsetzungen veröffentlicht.

Dr. Franz Jagr.

Verzeichnis der Wiener Naturdenkmale

Auszug aus dem von der Mag.-Abt. 7, Wien I., Neues Rathaus, Stiege III, Hochparterre, geführten Wiener Naturdenkmalbuch.

Die Angaben bedeuten die Postzahl des Naturdenkmals im Naturdenkmalbuch, ferner die Art und den Standort des Naturdenkmals sowie allfällige Anmerkungen über Alter, Größe, Stärke, Reparatur, Vernichtung und Löschung des Naturdenkmals.

I. Bezirk

76. Japanischer Schnurbaum; I., Liebenberggasse 6.
276. Japanischer Schnurbaum; I., Stadtpark (nächst dem Kursalon).
277. Weibliche Pyramidenpappel; I., Stadtpark; durch Kriegseinwirkung vernichtet.
278. Christusdorn; I., Stadtpark (nächst dem Kursalon).
279. Birke; I., Stadtpark; durch Kriegseinwirkung vernichtet.
280. Sechsstämmige kaukasische Flügelnuß; I., Stadtpark (nächst dem Wetterhäuschen).
281. Roßkastanie; I., Stadtpark (nächst dem Zelinkadenkmal).
282. Ulme; I., Stadtpark; durch Kriegseinwirkung vernichtet.
283. Linde; I., Stadtpark (nächst dem Zelinkadenkmal).
284. Drei kanadische Pappeln; I., Stadtpark (nächst der Kleinen Ungarbrücke).
349. Götterbaum; I., Schwedenplatz 4; durch Kriegseinwirkung zerstört.

II. Bezirk

40. Zwei Eiben; II., Obere Augartenstraße 28.
47. Schwarzpappel; II., Linnégasse.
84. Zwei Schwarzpappeln; II., Schüttelstraße, bei der Stadionbrücke; durch Kriegsereignisse vernichtet.
85. Schwarzpappel; II., Volksprater, zweites Rondeau; durch Kriegsereignisse vernichtet.
91. Kornelkirschenbaum; II., Hafenzufahrstraße 35; etwa 70 Jahre alt, auf Wiener Boden seltene Baumart.
96. Schwarzpappel und Silberpappel; II., Hafenzufahrstraße 50.
156. Feldulme; II., Volksprater (nächst dem ehemaligen Schweizerhaus); 150 Jahre alt.
157. Ölweide; II., Volksprater (nächst dem ehemaligen Phönixpalast); durch Kriegsereignisse vernichtet.
158. Hainbuche; II., Volksprater (nächst der Südportalstraße an der Trasse der Liliputbahn).
159. Drei Schwarzpappeln; II., gegenüber Handelskai 268.
160. Graupappel; II., Jesuitenwiese im Prater; durch Kriegsereignisse vernichtet.
161. Schwarzpappel; II., Volksprater (nächst Waldsteingartenstraße an der Trasse der Liliputbahn).
162. Schwarzpappel; II., Augarten (Westecke); durch Sturm am 8. April 1949 vernichtet.
266. Zwei Schwarzpappeln; II., Freudenauer Wasser; eine der beiden Schwarzpappeln hat einen Stammumfang von 9.30 m und ist derzeit der stärkste Baum von Wien.
352. Japanischer Schnurbaum; II., Franzensbrückenstraße 6.

III. Bezirk

3. Drei Eiben; III., Rennweg 12; Reste eines alten Eibenhains, darunter auch die sogenannte „Tausendjährige Eibe", der älteste Baum Wiens.
4. Maulbeerbaum; III., Landstraßer Hauptstraße 4a; ist bereits im Jahre 1710 in der Chronik des Elisabethinenklosters erwähnt.
9. Platane; III., Rennweg 14; die sogenannte „Mozartplatane".
24. Robinie; III., Eslarngasse, gegenüber den Häusern Nr. 6 und 8; auf einer Mauer stockend, mehr als 100 Jahre alt.
33. Feldulme; III., Landstraßer Hauptstraße 96—98.
39. Schwarzpappel; III., Donaulände 31, gepflanzt im Jahre 1882.
42. Orientalischer Lebensbaum; III., Hainburger Straße 71.
44. Esche; III., Gottfried-Keller-Gasse.

(Fortsetzung folgt!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: 1949_8

Autor(en)/Author(s): Jagr Franz

Artikel/Article: Das Wiener Naturdenkmalbuch. 151-152